

Laufdorfer trifft Lech Walesa

„Hartplatzheld“ Oliver Fritsch berichtet von der EM aus Polen und der Ukraine

VON THOMAS HAIN

Der „Hartplatzheld“ trifft Europas Könige des Rasens. Oliver Fritsch aus Schöffengrund-Laufdorf im Lahn-Dill-Kreis berichtet von der Fußball-EM aus Polen und der Ukraine.

Der 40-jährige Magister (Germanistik, Sport und Philosophie) ist bundesweit bekannt geworden. In sein mit zwei Freunden 2006 gegründeten Internetportal „Hartplatzhelden“ konnten - nach dem Prinzip des weltweiten „Youtube“ - Szenen von Amateurfußballspielen gestellt werden. Im Kampf um die Übertragungsrechte folgte ein erbittertes juristisches Duell mit dem Württembergischen Fußball-Verband, der stellvertretend für alle Unterorganisationen des Deutschen Fußball-Bundes geklagt hatte. Am Ende bekamen die „Hartplatzhelden“ in letzter Instanz vom Bundesgerichtshof in Karlsruhe recht.

In Polen traf Oliver Fritsch den ehemaligen Gewerkschaftsführer und späteren Staatspräsidenten Lech Walesa. Davon spricht er im in Danzig geführten Interview mit dieser Zeitung.

Herr Fritsch, wie fühlt sich der „Hartplatzheld“ bei Europas Königen des Rasens?

Oliver Fritsch: Für mich ist das ja kein Gegensatz. Das sind nur unterschiedliche Ligen. Ich bin natürlich nicht für die „Hartplatzhelden“ akkreditiert, sondern für „Zeit online“, für die ich seit fast vier Jahren arbeite. Die hatten mir ein Angebot gemacht, nachdem der erste Prozess mit den „Hartplatzhelden“ in die Hose gegangen war, weil sie einen Sportredakteur mit Online-Kompetenz suchten und mit mir fündig wurden. Dies ist mein erstes großes Turnier im Ausland. Ich habe letztes Jahr schon die Frauen-WM in Deutschland gemacht.

Hat denn der Deutsche Fußball-Bund Schwierigkeiten bei der Akkreditierung gemacht, denn Sie sind ja zuletzt nicht unbedingt beste Freunde geworden?

Fritsch: Dass das eigentlich kein Problem mehr ist, liegt an mehreren Punkten. Erstens



„Ein Treffen wie bei einem Onkel“: Oliver Fritsch (l.) mit Lech Walesa.

(Foto: privat)

liegt die Sache ja schon zwei Jahre zurück. Zweitens ist die juristische Auseinandersetzung das Eine und der persönliche Umgang das Andere. Und da gibt es keine Probleme mehr. Und außerdem fand das alles ja eine Stufe tiefer statt. Mit dem Württembergischen Landesverband, der sich positioniert hatte und mit dem wir im Clinch lagen. Aber selbst mit denen gibt es keine persönlichen Animositäten mehr. Wir sind beide Profis. Ich bin nicht nachtragend, dass ich alles nur noch durch eine bestimmte Brille sehe. Und auch die andere Seite macht mir jetzt nicht mein Leben dadurch schwer, dass ich auf irgendwelchen roten Listen auftauche.

Wie ist Ihr ganz persönlicher Eindruck von dieser EM?

Fritsch: Sportlich ist sie bisher leicht unter den Erwartungen geblieben. Die Mannschaften spielen defensiver als gedacht, obwohl viele Tore fallen. Ich hätte mehr Offensive erwartet. In erster Linie von der deutschen Mannschaft bis zum Viertelfinale gegen Griechenland. Letztlich geht es bei einem EM natürlich darum, Er-

folg zu haben. Wenn es mit einer Finalteilnahme oder gar mit dem Titel endet, ist alles andere ohnehin zweitrangig. Zweitens bin ich sehr gern in Polen und genieße die Zeit



hier. Es ist natürlich stressig. Die Reisen, die längeren Wege als zu Hause. Aber EM ist nicht nur für die Spieler und die Trainer anstrengend, sondern auch für die Journalisten. Daher ist es eine Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte. Ich freue mich schon auf ein hoffentlich irgendwann nächstes Mal.

Sie hatten die Gelegenheit, den ehemaligen Gewerkschaftsführer und Staatspräsi-

denten Lech Walesa zu treffen. Wie war das?

Fritsch: Ich behaupte einmal von mir, ich neige nicht zur Ehrfurcht und gehe mit einer gewissen Professionalität in Interviews. Egal, mit wem. In diesem Fall war es aber was Besonderes. Weil das eine der bedeutendsten historischen Figuren des 20. Jahrhunderts ist. Und das 20. Jahrhundert ist nicht arm an bedeutenden historischen Figuren. Mit ihm zu sprechen, ihm die Hand zu schüttern, ihm in seinem Büro gegenüber zu sitzen, das war - ohne dass ich mich da jetzt anbieten will - schon eine besondere Situation. Ein absolutes Highlight. Ich bin dankbar dafür. Das sind die absolut schönsten Momente in unserem Beruf. Danzig und der Aufenthalt hier sind ohnehin eine schöne Sache. Das Treffen werde ich nie vergessen. Das nimmt mir keiner mehr. Auf der anderen Seite muss man sagen, Lech Walesa ist halt auch ein einfacher Arbeiter im besten Sinne. Er war am Anfang ein wenig verkniffen und bissig. Aber es hat sich doch recht schnell eine vertrauliche Gesprächsmosphäre entwickelt. Letztlich war es wie ein Treffen bei ei-

nem Onkel, der zunächst ein bisschen streng war, aber dann doch einen Scherz gemacht hat. Am Ende gab es dann noch Fotos für Familienleben. Lech Walesa ist keiner, dem was Präsidiales anhaftet oder was Charismatisches. Wenn man ihn auf der Straße treffen würde, wäre es keine besondere Begegnung. Aber es ist auch das Schöne, dass er im persönlichen Umgang so einfach und normal geblieben ist.

Und was macht Ihr Job als Fußballtrainer beim Hamburger Landesligisten SV Blankenese?

Fritsch: Den musste ich aufgeben. Aus beruflichen Gründen. Der Trainerjob ist auch im Amateurbereich zeitlich fordernd. Da ich für ein überregionales Online-Angebot arbeite, verschlägt es mich nach hier und da. Das ging dann irgendwie nicht mehr. Es tut mir sehr weh. Und ich merke, dass es mich dann auch juckt, wenn ich hier auf der Pressekonferenz mit Trainern über Taktik rede. Es muss ja nicht das letzte Wort sein. Vielleicht tauche ich irgendwann wieder an der Seitenlinie auf. Aber es ist wirklich schwer vereinbar.

Zeit der Geschenke ist vorbei

Bei den Marburg Open ist jeder Ballwechsel hart umkämpft

VON SVEN JESSEN

Bei den Marburg Open wird seit Dienstag kein Ballwechsel mehr verschenkt.

Kein Wunder: Für die Profis aus den Top 300 der Weltrangliste geht es um 30 000 Euro Preisgeld. Deswegen kochen in den Spielen der ersten Hauptrunde die Emotionen hoch. Beinahe jede knappe Entscheidung wird mit dem Schiedsrichter diskutiert, es wird auf Englisch, Italienisch, Spanisch und Deutsch geflücht und die Rackets fliegen vor Wut auf den Boden.

Michael Lammer war am Dienstag einer derjenigen Spieler, die das frühe Aus gegen einen als schwächer eingestuft Akteur gerade so vermeiden haben. Constantin Christ vom Hessenligisten TC Palmengarten Frankfurt verlangte dem Favoriten bei dessen 7:6, 6:3-Sieg ganz viel ab. Lammer sagte nach dem Match: „Für mich war es ein schwieriges Spiel. Ich bin froh, dass ich die zweite Runde erreicht habe.“

Die Auslosung brachte in diesem Duell zwei Spieler aus ganz unterschiedlichen Winkeln der Tenniswelt zusammen. Im blauen Trikot spielte der 30 Jahre alte Michael Lammer, der bei den US Open, bei den Australian Open und bei vielen anderen Turnieren be-

reits mehr als 400 000 Euro Preisgeld verdient hat. Zu seinen besten Zeiten stand der Schweizer auf Rang 150 der Weltrangliste. In dieser Woche ist er an Position 239 zu finden. Im roten Poloemid spielte der 19 Jahre alte Constantin Christ bei seiner dritten Marburg-Open-Teilnahme frech drauflos. Der Hessenliga-Spieler spürte deutlich, dass er seinen Gegner am Wickel hatte. Der Frankfurter war links zu finden und rechts, er bereitete von der Grundlinie aus viele Netzangriffe vor und zwang den Schweizer das eine oder andere Mal sogar, ihm eine Vorlage für einen Schmetter-schlag zu liefern.

Couragiert und aggressiv gespielt

Lammer lobte seinen Gegner: „Er hat couragiert und aggressiv gespielt.“ Christ war trotz der Niederlage einigermaßen zufrieden: „Dieses Spiel hat mir richtig Spaß gemacht.“ Er wusste aber auch, dass er seine Chance auf einen Satzgewinn oder sogar auf ein Weiterkommen nicht genutzt hatte.

Für Michael Lammer dürfte die nächste Runde am Mittwoch nicht leichter werden. Dann trifft er auf den früheren deutschen Davis-Cup-Spieler Simon Greul. Dem 31 Jahre alten Stuttgarter gelang ein Fa-

voritensturz. Er warf den an Position vier gesetzten Slowenen Aljaz Bedene mit 6:4 und 7:5 aus dem Turnier. Der 23 Jahre alte Slowene ist in dieser Woche an Position 113 der Weltrangliste zu finden. Greul liegt an Position 245. Und wie ist es den vier Qualifikanten ergangen, die am Montag im Fokus standen? Sie sind alle ausgeschieden. Der Frankfurter Regionaliga-Spieler Tim Pütz nahm am Dienstag dem an eins gesetzten Argentinier Horacio Zeballos, 98. der Weltrangliste, immerhin einen Satz ab.

Erste Hauptrunde

Horacio Zeballos (Argentinien, 1) - Tim Pütz (Deutschland, Q) 6:3, 4:6, 6:0; Pavol Cervenak (Slowakei) - Harri Heliovaara (Finnland) 6:3, 6:1; Ivan Navarro (Spanien) - Hiroki Moriya (Japan) 6:4, 6:3; Marius Copil (Rumänien) - Elias Gastao (Portugal, 7) 3:6, 6:3, 6:1; Jan Hajek (Tschechien, 3) - Uladzimir Ignatik (Bulgarien, Q) 7:5, 3:6, 6:0; Victor Crivoi (Rumänien) - Dusan Ljoda (Tschechien) 1:6, 6:4, 7:5; Kevin Krawietz (Deutschland, W) - Pedro Sousa (Portugal) 6:4, 6:2; Teymuraz Gabashvili (Russland, 5) - Markus Eriksson (Schweden, Q) 6:2, 7:5; Andreas Haider-Mauer (Österreich, 8) - Simone Vagnozzi (Italien) 6:7, 6:4, 6:2; Radu Albot (Moldawien) - Vin-



Der Schweizer Michael Lammer, der schon die US Open und die Australian Open gespielt hat, musste am Dienstag gegen Hessenliga-Spieler Constantin Christ alles zeigen.

(Foto: Jessen)

cent Millot (Frankreich) 6:4, 6:1; Michael Lammer (Schweiz) - Constantin Christ (Deutschland, W) 7:6, 6:3; Simon Greul (Deutschland) - Aljaz Bedene (Slowenien, 4) 6:4, 7:5; Julio Silber (Brasilien, 6) - Robin Kern (Deutschland, W) 6:2, 6:3; Mischa Zverev (Deutschland) -

Denis Gremelmayr) 6:2, 7:5; Daniel Gimeno-Traver (Spanien, 2) - Nils Langner (Deutschland, Q) 6:2, 6:4; Julian Lenz (Deutschland, W) - Javier Marti (Spanien) 7:5, 2:6 (Fortsetzung heute).

Mehr erfahren Sie unter www.marburg-open.de.

HSG WETZLAR

Kostenloses Trainerseminar

(red). Bundesligist HSG Wetzlar macht am Samstag zwischen 11 Uhr und 16 Uhr ein Angebot an alle Handball-Trainer der Region: HSG-Jugendkoordinator Arno Jung hält in der Sporthalle Münchholzhausen ein kostenloses Seminar ab und behandelt Themen wie „Das Rollenverständnis eines (Jugend-)Trainers“ sowie „Die Entwicklung eines Abwehr-Baukasten-Systems“. Interessierte Übungsleiter - egal ob mit oder ohne Lizenz - können sich per Mail (info@hsg-wetzlar.de) anmelden.

EC BAD NAUHEIM

Pietsch kehrt zurück

(red). Eishockey-Oberligist EC Bad Nauheim hat einen weiteren Neuzugang für die anstehende Saison bekannt gegeben. Vom Zweitligisten ETC Crimmitschau wechselt Verteidiger Jan-Niklas Pietsch zurück zu seinem Stammverein in die Kurstadt. Der 21-Jährige durchlief bei den Roten Teufeln den kompletten Nachwuchs, ehe er 2007 zu den Mannheimer Jungadlern wechselte. Über die Oberligisten Essen und Herne empfahl er sich per Förderlizenz auch für den DEL-Club Krefelder Pinguine, für den er 13 Spiele in der höchsten deutschen Spielklasse absolvierte. Auch für die deutsche U 18- und U 20-Nationalmannschaft war der 1,87 Meter große und 93 Kilogramm schwere Verteidiger aktiv.

SC WALDGIRMES

Erster Test gegen Naunheim

(awo). Fußball-Hessenligist SC Waldgirmes startet seinen Testspielreigen auf die am 4. August beginnende Saison bereits morgen Abend. Um 18.30 Uhr tritt die Mannschaft von Trainer Willi Wagner beim Gruppenligisten TuS Naunheim an. Am 7. Juli steigt ein internes Match gegen die zweite Mannschaft, ehe drei Turnierteilnahmen auf dem Programm stehen: In Watzenborn-Steinberg trifft der SCW auf die Gastgeber des SC Teutonia (9. Juli), den FSV Braunfels (11. Juli) und bestreitet dann entweder das Spiel um Platz drei (12. Juli) oder das Finale (13. Juli). Für den Wettbewerb des FC Großen-Buseck (16. Juli bis 20. Juli) liegen noch keine Spielpläne vor, dafür aber für das Turnier in Steindorf, bei dem zunächst Eintracht Wetzlar (21. Juli) wartet und es dann entweder zum Duell gegen den FSV Braunfels oder den TuS Naunheim (22. Juli) kommt. Eine Woche vor Saisonstart steigt die Waldgirmeser Generalprobe dann beim Gruppenliga-Aufsteiger SSV „Oranien“ Frohnhausen.

BASKETBALL-NOTIZEN

■ **Phoenix Hagen** hat US-Guard David Bell (Groningen) und U 20-Nationalspieler Ole Wendt (Paderborn) für die kommende Saison verpflichtet. Der 31 Jahre alte Bell kehrt nach nur einem Jahr in den Niederlanden nach Hagen zurück, Wendt gilt als klassischer Aufbauspieler und erhielt einen Zweijahresvertrag.

■ **Double-Sieger Brose Baskets Bamberg** hat Maik Zirbes vom TBB Trier verpflichtet. Der 22-Jährige soll auf der Center-Position den nach Spanien wechselnden Nationalspieler Tibor Pleiß ersetzen. Außerdem verlängerten die Franken den Vertrag mit Karsten Tadda bis 2014.

■ **Die Artland Dragons** hat den Vertrag mit Aufbauspieler Christian Hoffmann um ein Jahr verlängert. Der 25-jährige Guard konnte in der abgelaufenen Spielzeit wegen einer Schienbeinverletzung nur elf Erstliga-Partien für das Team von Trainer Stefan Koch absolvieren.

■ **Alba Berlin** hat Flügelspieler Nathan Peavy von den Artland Dragons unter Vertrag genommen. Außerdem wechselt Zach Morley an die Spree. Wie der serbische Spielmacher Vule Avdalovic (Donezk) wechselt der Amerikaner aus der Ukraine (genauer von Budiwejnky Kiew), in der auch Trainer Sasa Obradovic tätig war, in die Hauptstadt.

■ **Bayern München** hat Center Jared Homan an sich gebunden, der Vertrag mit dem US-Amerikaner wurde um zwei Jahre bis zum Saisonende 2013/14 verlängert.

■ **Die Baskets Oldenburg** vermelden mit dem US-Amerikaner Chris Kramer vom Bundesliga-Konkurrenten Baskets Würzburg den zweiten Neuzugang für die kommende Saison. Der Ein-Jahres-Vertrag erhält nach Angaben des Vereins eine NBA-Ausstiegsklausel.

Deutsche Damen überzeugen

Finalsieg beim North American Cup gegen USA



(aj). **Die deutsche Rollstuhl-Basketball-Nationalmannschaft der Damen hat den mit fünf Topteams besetzten North American Cup in Birmingham/Alabama für sich entschieden.**

Im Finale bezwang die Mannschaft von Bundestrainer Holger Glinicki Gastgeber USA mit 54:42. Nach dem 49:44 zum Auftakt über Großbritannien schoss der Vize-Weltmeister zunächst Kanada mit 64:42 ab, ehe es gegen Dauerrivale USA eine 49:56-Niederlage setzte. Überraschend hoch mit 41:61 unterlagen die Spielerinnen um Gesche Schünemann und Britt Dillmann vom RSV Lahn-Dill im letzten Vorrundenspiel gegen die Niederlande. Im

Halbfinale gab es ein 58:41 gegen Großbritannien. Weltmeister USA hatte im zweiten Semifinale beim 72:67 nach drei Verlängerungen deutlich mehr Probleme gegen das Oranje-Team. Im Endspiel mussten die Gastgeberinnen dann die dritte Niederlage gegen die Auswahl von Bundestrainer Holger Glinicki binnen weniger Monate hinnehmen.

Deutschland: Mohnen (Köln/97 Punkte), Zeyen (University of Alabama/68), Adermann (University of Wisconsin/31), Schünemann (RSV Lahn-Dill/31), Müller (Hamburg/22), Welin (München/21), Friedrich (Frankfurt/18), Breuer (Ulm/15), Brißmann (Frankfurt/6), Dillmann (RSV Lahn-Dill/4), Lindholm (Hamburg/2), Kühn (Frankfurt).